

ÜBERBLICK

Kiddy-Wahl

Die Abstimmung um den Sieger des „Kiddy Contest“ hat begonnen. Noch bis 31. Oktober können die Fans per SMS ihre Stimme abgeben. Das Prozedere: Man schickt ein SMS mit dem Wort „Kiddy“ und der daran angehängten Startnummern seines Kandidaten an die Telefonnummer 48000. Es gelten die normalen SMS-Tarife, pro Handy kann fünfmal abgestimmt werden. Info: www.kiddycontest.com.

Musical-Probleme

Die Vereinigten Bühnen Wien stünden 2009 nach Musicalflops vor einem finanziellen Desaster, berichtet der *trend*. Demnach konnte für 2008 überhaupt nur eine Bilanz erstellt werden, weil man 2007 – in einem Jahr ohne Musical-Neuproduktionen – Subventionen von 40,2 Mio. Euro bekam. 2008 stürzten Umsatz und Betriebsergebnis ab. Reaktion der VBW: 2009 werde schwierig, aber kein Desaster.

- KURIER.at** Klicks des Tages
- 1 Bilder zum Nationalfeiertag
 - 2 Fekter: Qualifikationspflicht
 - 3 Grippe-Opfer in Tirol
 - 4 Im Trend: Fashion-Blogs
 - 5 Audimax besetzt

VIENNALE TIPP

Ein schrecklicher Mond, eine noch beängstigendere Erde und ein großartiger Sam Rockwell als Astronaut, der nach drei Jahren Arbeit auf einer Mond-Station wieder nach Hause zurückkehrt: „Moon“ vom britischen Regisseur Duncan Jones ist einer der faszinierendsten Science-Fiction-Filme der letzten Jahre: Metro Kino, 21.00 Uhr.

INFO: ☎ 0800/664 009.

Skishow

Mit Talfahrten zu Quotenhöhenflügen

Die neue ORF-Sendung „Das Rennen“ (ab 10. November) soll den Skisport wieder „hip, lässig und geil“ machen.

VON ANNA GASTEIGER

26. Oktober, Nationalfeiertag. Der Tag, an dem „Das Rennen“ präsentiert wird. Ein glücklicher Zufall.

Der Sendung wird nämlich, wie bei ORF-Produktionen üblich, ein Heiligenschein an identitätsstiftenden Eigenschaften zugeschrieben. („Starmania“ zum Beispiel förderte das heimische Talent.)

Diesmal leuchtet der Heiligenschein besonders hell: Es gilt die Skination Österreich zu retten! Die Jugend verliere zusehends das Interesse am Skisport, warnt Moderator Armin Assinger bei der Pressekonferenz in Schladming. Anstatt im winterlichen Österreich urlaube sie lieber am Strand, „wo der Depperte mit ‚Ho-ho-ho it's Christmas‘ daherkommt. Das tut mir weh, wir haben's Christkind.“

Das Ziel: „Skifahren soll wieder hip, lässig und geil werden.“

Der Weg: Sechzehn prominente Österreicherinnen



Der erste Trainingstag: „Beim Gradausfahren bin ich der Schnellste“, vermutet Ex-Skispringer Andreas Goldberger. Wahrscheinlich zurecht

und Österreicher üben eine Woche unter Kamera- beobachtung Skifahren und treten dann – unterstützt von Skilegenden wie Franz Klammer und Anita Wachter – in zwei Rennen gegeneinander an. Ergibt, voila, „Das Rennen“.

Stolz ist man beim ORF darauf, dass es sich dabei um eine Eigenentwicklung handelt. Assinger hatte, so er-

zählt er, bereits vor Jahren die Idee, das Erfolgskonzept von „Dancing Stars“ auf Sport umzulegen. 2008 produzierte man dann gemeinsam mit dem Schweizer Fernsehen das Endemol-Format „Das Match“. Prominente üben eine Woche unter Kamerabeobachtung Fußballspielen und treten dann gegen eine Legendenmannschaft an.

Ähnlichkeiten mit „Das Rennen“ sind also zufällig und unbeabsichtigt. Oder? „Mit Skifahren hat es das absolut noch nie gegeben“, sagt ORF-Unterhaltungschef Edgar Böhm, der sich auch vorstellen kann, das Format bei Erfolg weiter zu verkaufen. „Das ist wie bei einem Quiz. Einer fragt, der andere antwortet, und man versucht eben, einen neuen Zugang dazu zu finden.“

budgetär bedingten Ausfall einer großen Hauptabendshow zu kaschieren.

Böhm zeigt sich mit dem neuen Sendeplatz aber zufrieden. Sollte „Das Rennen“ funktionieren, könnte man darüber nachdenken, den Dienstagabend als Dokusoap-Termin beizubehalten, sagt er. Die Erwartungen? „25 Prozent Marktanteil bei den Renn-Events entsprechend mehr.“

Die finden am 18. und 19. Dezember statt und warten mit den Auftritten der Skilegenden auf. Immer noch, schwärmt Böhm, seien die Leute begeistert, wenn sie Franz Klammer oder einem der anderen Helden begegnen. Eine TV-Sendung, in denen sie auftreten, muss ja fast zwangsläufig ein Erfolg werden. Wenn die Jugend sich jetzt nicht blöd stellt.

INTERNET dasrennen.orf.at



Adleräugig: Robert Trenkwalder und Armin Assinger (rechts)

Das Rennen: 16 Promi-Skischüler

Die Prominenten Die acht Promi-Damen sind die Sängerinnen Diana, Missy May und Petra Frey, die ORF-Moderatorinnen Vera Russwurm, Onka Takats, Elke Lichtenegger und Verena Scheitz sowie Ex-Snowboarderin Heidi Krings. Die Herren: Christian Clerici, Albert Fortell, Andreas Goldberger, Leo Hillinger, Marc Pircher, Toni Polster, Bernie Rieder und Oliver Wimmer.

Die Betreuer Cheftrainer ist Robert Trenkwalder, Konditionstrainer Heinrich Bergmüller. Armin Assinger fungiert als Teammanager und Moderator. Die sechs Dokusoap-Folgen von „Das Rennen“ werden zwischen 10. November und 15. Dezember ausgestrahlt. Bei den Rennen am 18. und 19. 12 wirken u.a. Franz Klammer, Leonhard Stock und Stephan Eberharter mit.

Domingo, 68, glänzt auch als Bariton

Kritik – Sein „Simon Boccanegra“ in Berlin als sonst steifer Star-Event

Zum runden Bühnenjubiläum und der circa 135. Rolle wünschte sich der größte aktive Opernsänger, viel beschäftigte Dirigent, Nachwuchs- und Benefiz-Macher etwas Neues: Die erste große Bariton-Rolle. Mit einer kleinen hatte er 1959 (!) zwar begonnen, war dann aber doch in den Tenor-Himmel aufgestiegen. Daniel Barenboim, der das Starsystem pflegende Herrscher der Staatsoper unter den Linden, erfüllte seinem Freund den Wunsch gleich mit einer Parade-Rolle des Fachs: Verdis Oper früher italienischer Intrigen im Genua des 14. Jahrhunderts.

Domingo bewältigt sie bravurös. Kaum Vibrato, keine Atemschwäche, auch die Tiefen korrekt und im eigenen Timbre sind eine Leistung, die ihm mit (offiziell) 68 Jahren keiner nachmacht. Auch wenn der Tenor in ihm unüberhörbar bleibt, vor allem in Duetten und Terzet-

ten mit der famosen Antje Harteros, der „Opernsängerin des Jahres“. Dazu Domingos schauspielerisches Können, mit der er die anspruchsvolle und menschlich noble Partie voll ausfüllt.

Leider aber durfte er sich auch eine historisierende, schockierend betuliche Inszenierung des Italieners Federico Tiezzi wünschen: Grotesk statische Figuren in

inexistenter Personenregie, die Barenboims gut-, aber Fortissimo-gedrilletes Orchester nicht besser machte.

Für die Inszenierung gab es Buhs, für Domingo und Co 20 Minuten Fan-Applaus, den er sich in der Rolle auch noch in Mailand, London und New York abholen will.

– Reinhard Frauscher, Berlin

KURIER-WERTUNG: ●●●●○



Placido Domingo: Gefeiert im leeren Hochglanz der Berliner Staatsoper

RADIO Ö 1

- 5.05 ▶ Guten Morgen Österreich
- 7.00 ▶ Morgenjournal
- 7.35 ▶ Guten Morgen Österreich
- 8.00 ▶ Morgenjournal
- 8.15 ▶ Pasticcio
- 9.05 ▶ Radiokolleg: Leben ins Land / Stadterneuerung in Wien / Traditionelle chinesische Musik
- 10.05 ▶ Konzert am Vormittag Kuss Quartett, Paul Meyer – Klarinette (Brahms), Schubertiade Hohenems
- 11.40 ▶ Radiogesichten „Mein Haus“ von Christine Nöstlinger
- 12.00 ▶ Mittagjournal
- 13.00 ▶ Ö 1 bis zwei
- 14.05 ▶ Von Tag zu Tag Gast: Josef Winkler – Der Schriftsteller über seine Liebe zum Film
- 14.45 ▶ Ganz Ich
- 15.05 ▶ Apropos Oper Große französische Gesangskunst
- 16.30 ▶ Kulturjournal
- 17.10 ▶ Moment – Leben heute
- 17.30 ▶ Spielräume Musik aus allen Richtungen
- 18.00 ▶ Abendjournal
- 18.25 ▶ Journal-Panorama 40 Jahre Internet
- 19.05 ▶ Dimensionen – Die Welt der Wissenschaft Neue Impulse für die Windkraft
- 19.30 ▶ Alte Musik – Neu interpretiert „Orpheus Britannicus“ – Henry Purcell zum 350. Geburtstag (5)
- 21.00 ▶ Hörspiel-Studio „Little Enemyz“ von Krok & Petschinka
- 22.00 ▶ Nachtjournal
- 22.15 ▶ Radiokolleg
- 23.05 ▶ Zeit-Ton Donauessinger Musiktage 2009 – Ein erster Überblick
- 0.08 ▶ Ö 1 Klassiknacht

IM BILD

Pater Coitus



VON DIETMAR PRIBIL

Man muss die Feste feiern, wie sie fallen. Im Fall des ORF wurde der Sonntag zum Feiertag: Die TV-Premiere von „Casino Royale“ (ORF 1) erreichte 605.000 Seher, der neue „Tatort“ (ORF 2) aus Münster 673.000. Von 100 Menschen, die zu dieser Zeit televisionierten, wählten 55 den ORF. Ein starkes Lebenszeichen.

Ein solches setzte der „Tatort“ auch den Inhalt betreffend. Die Macher schafften es, Humor, Spannung und das Ansprechen

eines Tabuthemas leichtfüßig und dennoch anspruchsvoll miteinander zu verknüpfen. Ein unter Schlafentzug leidender Thiel (Axel Prah) und ein mit zwei gebrochenen Unterarmen in die Handlung geworfener Prof. Boerne (Jan Josef Liefers) ermittelten in einem Fall, der um das Thema Priester und ihre heimlichen Partnerschaften mitsamt „Kindersegnen“ angesiedelt war.

Dabei ging es weniger um die üblicherweise angestrebte Bloßstellung der Scheinmoral innerhalb der Kirche als vielmehr um die Nöte der Angehörigen, die außerhalb der dicken Mauern ein Leben auf dünnem Eis meistern müssen. Man ließ es Thiel auf den Punkt bringen: „Alle sagen zu ihnen Vater, nur ihre eigenen Kinder sagen Onkel.“

dietmar.pribil@kurier.at